

A stylized map of Germany in light blue is centered on a green background. The map is surrounded by various environmental icons in shades of blue and green, including a fish, a wind turbine, a bicycle, a train, a recycling symbol, a butterfly, and a CO2 molecule. The text is overlaid on the map.

Forderungen des BUND Niedersachsen zur Landtagswahl 2022

# KLIMASCHUTZ UND BIOLOGISCHE VIELFALT

Hand in Hand

 **BUND**

FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

# Zukunft wählen!

Am 9. Oktober ist in Niedersachsen Landtagswahl. Entscheidende Schritte sind erforderlich, um in den kommenden 5 Jahren den Klimaschutz und die Bewahrung der biologischen Vielfalt voranzubringen. Die Herausforderungen sind angesichts der immer realer werdenden Klimakrise und des nach wie vor ungebremsten Verlustes an Arten und Lebensräumen enorm. Ein erfolgreicher gesellschaftlicher Wandel ist nur möglich, wenn man Naturschutz, Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit zusammen denkt.

Der BUND legt zur Landtagswahl konkrete Forderungen für eine nachhaltige und zukunftsfähige Ausrichtung von Politik und Gesellschaft vor. Um das 1,5-Grad-Klimaziel zu erreichen, ist ein entschlossenes Umsteuern dringend erforderlich. Wir fordern die Parteien im Landeswahlkampf auf, sich für eine ökologische und gerechte Gesellschaft einzusetzen und den Aufbruch jetzt einzuleiten. Nur so sichern wir auch für künftige Generationen ein gutes Leben in einer intakten Natur und Umwelt in Niedersachsen.

## **Der BUND fordert:**

- Energie einsparen und klimaneutral erzeugen
- Atomausstieg auf ganzer Linie
- Nachhaltige Mobilität für alle
- Ressourcenschonend wirtschaften
- Landwirtschaft ökologisch und sozial gestalten
- Wälder und Moore erhalten
- Lebendige Gewässer
- Naturschutz stärken
- Weltnaturerbe Wattenmeer schützen

Unsere BUND-Forderungen zur Landtagswahl 2022:  
[www.bund-niedersachsen.de/landtagswahl-2022](http://www.bund-niedersachsen.de/landtagswahl-2022)

# Energie einsparen & klimaneutral erzeugen

Um die Klimakrise abzuwenden, müssen wir aus der fossilen Infrastruktur aussteigen. Bis spätestens zum Jahr 2040 muss sich Niedersachsen vollständig aus erneuerbaren Energiequellen versorgen – bei Strom, Mobilität und Wärme. Das bedeutet: Energieverbrauch deutlich reduzieren, Energieeffizienz erheblich steigern, Erneuerbare konsequent ausbauen. Wir brauchen eine umwelt- und sozialverträgliche Energiewende in Bürger\*innenhand: Alle müssen die Möglichkeit haben, im Einklang mit der Natur selbst Strom zu erzeugen.

## Der BUND fordert konkret:

**Energieverbrauch drastisch senken.** Wir brauchen eine flächendeckende Energiesparberatung und eine Energieeffizienz-Offensive für private Haushalte, Unternehmen, Land und Kommunen.

**Dezentrale Energieversorgung fördern.** Ein wesentlicher Anteil des Ausbaus erneuerbarer Energien muss in die Hand von Bürger\*innen, Kommunen, Stadtwerken und Genossenschaften gelegt werden.

**Aus fossiler Energie aussteigen.** Das Land muss einen ehrgeizigen Ausstiegsplan aus der fossilen Energie vorlegen. Weder die Erdgasgewinnung in der Nordsee noch der Import von verflüssigtem Erdgas (LNG) ist mit den Klimazielen vereinbar.

**Erneuerbare Energien ausbauen.** Der Ökostromanteil muss deutlich erhöht werden. Dafür muss Niedersachsen den Ausbau der Windkraft an Land vorantreiben. Wir fordern für Photovoltaik und Solarthermie klare Priorität auf Gebäuden und versiegelten Flächen.

**Naturverträglichkeit beachten.** Um Konflikte mit dem Artenschutz zu minimieren, braucht es bundesweite Standards und landesweite Schutzprogramme für betroffene Arten. Windkraft im Wald ist auf bereits vorbelastete Flächen zu begrenzen.

**Grünen Wasserstoff bedarfsgerecht einsetzen.** Grüner Wasserstoff darf nur in Bereichen eingesetzt werden, wo keine klima- und umweltschonenderen Alternativen realisierbar sind.

**Mit gutem Beispiel voran gehen.** Niedersachsen muss seine Landesliegenschaften bis spätestens 2035 treibhausgasneutral umstellen. Das schließt den Fuhrpark der Landeseinrichtungen mit ein.



Atomkraft ist

keine Lösung!

Atomkraft birgt immense Gefahren und erzeugt hochriskanten Müll für viele kommende Generationen. Gleichzeitig ist Atomstrom bereits jetzt teurer und CO<sub>2</sub>-intensiver als Strom aus erneuerbaren Energien. Vor allem für die Uringewinnung, die Anreicherung, den Bau der AKWs und die Entsorgung des Mülls ist viel Energie nötig.

Das können Sie tun: Wechseln Sie zu einem Ökostromanbieter ohne Kohle und Atom!



# Atomausstieg auf ganzer Linie

Der BUND fordert eine Zukunft ohne Atomkraft und einen verantwortungsvollen Umgang mit gefährlichem Atommüll. Schacht Konrad ist als völlig ungeeignetes Atommülllager aufzugeben und die dringend erforderliche Bergung der radioaktiven Abfälle aus der Asse voranzutreiben. Eine Verlängerung von Laufzeiten lehnt der BUND aufgrund der immensen Gefahren und Risiken auch für künftige Generationen strikt ab.

## Der BUND fordert konkret:

**Ausstieg ohne Ausnahmen.** Der Atomausstieg muss endlich auch die noch unbefristet genehmigten Anlagen der Urananreicherung in Gronau, der Brennelementefabrik in Lingen und von Forschungsreaktoren einschließen.

**Endlagersuche transparent gestalten.** Der BUND bekennt sich zur Notwendigkeit eines Atommülllagers in Deutschland. Die Auswahl muss wissenschaftsbasiert, transparent und mit größtmöglicher Öffentlichkeitsbeteiligung stattfinden.

**Genehmigung für Schacht Konrad zurücknehmen.** Das alte Eisenbergwerk Schacht Konrad ist als Atommülllager ungeeignet. Wir fordern, unserem Antrag nachzukommen und den Planfeststellungsbeschluss für den Schacht zurückzunehmen.

**Asse-Rückholung vorantreiben.** Obwohl eine Rückholung der Abfälle aus dem Atommülllager Asse längst beschlossen wurde, kommt die praktische Umsetzung zu langsam voran. Der BUND fordert die künftige Landesregierung auf, sich für eine zügige Bergung der Abfälle einzusetzen.

**Zwischenlager-Konzept überprüfen.** Zwischen dem Auslaufen der Zwischenlagergenehmigungen und der frühestmöglichen Inbetriebnahme eines Endlagers klafft eine große Lücke. Das Land muss jetzt Konzepte erarbeiten, wie die Zwischenlagerung ab 2032 gestaltet werden soll.

**Keine Sicherheitsrabatte auf den letzten Metern.** Vor dem Hintergrund gefährlicher Korrosionsrisse in Dampferzeugern fordert der BUND trotz der kurzen Restlaufzeit ein sofortiges Abschalten des Atomkraftwerkes Emsland und eine Revision aller Dampferzeugerrohre.



© BUND/Farys

## Umsteigen und Klima schützen!

Tun Sie sich und der Umwelt etwas Gutes: Fahren Sie mehr Rad. Gründe dafür gibt es viele: überfüllte Straßen im Berufsverkehr, kaum Parkplätze in der Stadt, hohe Kosten der Autohaltung und das gute Gefühl, schadstofffrei von A nach B zu kommen. Ganz zu schweigen von dem kostenlosen Fitness-Programm. Der BUND setzt sich für ein besseres und sicheres Fahrradnetz in Niedersachsen ein.

[www.bund-niedersachsen.de/fahrrad](http://www.bund-niedersachsen.de/fahrrad)



# Nachhaltige Mobilität

## für Alle

Im Verkehr wird besonders viel klimaschädliches CO<sub>2</sub> erzeugt. Klima- und umweltverträgliche Mobilität muss Vorrang erhalten, erheblich ausgebaut und gut miteinander vernetzt werden. Nur so können wir die Abhängigkeit vom Auto durchbrechen. Als ökologischstes Verkehrsmittel muss die Bahn zum Zugpferd einer nachhaltigen Verkehrswende werden. Eine gute Taktung und Vernetzung von Bahn, Bus und Bedarfsverkehren sowie eine verbesserte Infrastruktur und Angebote für Radverkehr und Fußgänger\*innen zeigen den Weg in eine echte Mobilitätswende.

### Der BUND fordert konkret:

**Flächendeckender und bezahlbarer ÖPNV.** Wir brauchen eine Mobilitätsgarantie mit dem ÖPNV. Jeder Ort im Land muss von 5 Uhr morgens bis Mitternacht mindestens im Stundentakt erreichbar sein. Dafür muss der ÖPNV erheblich ausgebaut und bezahlbar werden.

**Bahnverkehr umweltschonend ausbauen.** Der Verkehrsanteil auf der Schiene muss deutlich steigen. Maßgabe muss eine gute Taktung sein. Bahnstrecken und Bahnhöfe – vor allen im ländlichen Raum – müssen zügig reaktiviert werden.

**Fahrradfahren muss attraktiver werden.** Das Radverkehrsnetz in Niedersachsen muss erheblich verbessert werden. Dafür fordern wir ein landesweites, lückenloses und sicheres Radwegenetz. Auch die Fahrradmitnahme im ÖPNV muss attraktiver und günstiger werden.

**Keine neuen Autobahnen in Niedersachsen.** Die künftige Landesregierung muss sich für einen Baustopp neuer Bundesfernstraßen einsetzen. Geplante Bauprojekte sind auf ihre Klimawirkung zu überprüfen, klima- und naturschädliche Autobahnpläne wie A 20 und A 39 müssen sofort gestoppt werden.

**Tempolimit einführen.** Niedersachsen muss sich für ein Tempolimit von 120 km/h auf Autobahnen, Tempo 80 außerorts und Tempo 30 in der Stadt einsetzen. Damit können wir bis 2034 bundesweit bis zu 100 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> einsparen.

**Nachtflugverbot einführen, Inlandsflüge verbieten.** Die künftige Landesregierung muss die noch bis 2030 geltende Nachtflugregelung am Flughafen Hannover im Sinne des Lärmschutzes verbessern. Für innerdeutsche Kurzstrecken- und Zubringerflüge dürfen keine Slots mehr vorgehalten werden.



**Bauen ohne**

**Umweltzerstörung!**

Rund 50 % des Gipsverbrauchs gehen auf Gipskarton und ähnliche Produkte beim Innenausbau von Häusern und Wohnungen zurück. Der Gipsabbau zerstört wertvolle Naturräume wie den Südhärzer Gipskarst.

Das können Sie tun: Nutzen Sie Produkte aus Kunst- oder recyceltem Gips, gipsfreie Baustoffe und Alternativen wie Holz, Stroh oder Lehm. Nachhaltige und gesundheitlich unbedenkliche Produkte sind in vielen Baumärkten erhältlich.



# Ressourcenschonend wirtschaften

Die Gewinnung und Nutzung natürlicher Ressourcen und der steigende Flächenverbrauch sind wesentliche Treiber von Klimawandel und Verlust an Biodiversität. Nur wenn wir den Verbrauch drastisch reduzieren, wird uns der Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen gelingen. Um den Rohstoffverbrauch zu senken, ist die Kreislaufwirtschaft dringend voranzutreiben: Das Recycling muss massiv ausgebaut, der Abbau von Rohstoffen strikt reglementiert werden. Eine wichtige Rolle spielen dabei neben der Rohstoffwirtschaft die Kommunen und Regionen. Sie sind die Wegbereiter für eine Kreislaufwirtschaft der Zukunft.

## Der BUND fordert konkret:

**Wirksame Kreislaufwirtschaft aufbauen.** Das Land muss sich für die Einführung und Umsetzung einer effektiven Kreislaufwirtschaft einsetzen – entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Zu fördern sind langlebige und reparaturfähige Produkte, auch in der Elektronikindustrie.

**Recycling von Rohstoffen fördern.** Um die Versorgungssicherheit mit Rohstoffen wie Kies, Sand und Gips dauerhaft sicherzustellen, ist die Recyclingwirtschaft im Land massiv auszubauen. Das Land sollte die Entwicklung eines Gips-Recycling-Zentrums im Südharz initiieren.

**Rohstoffabbau strikt reglementieren.** Sowohl das völlig veraltete Bundesbergrecht als auch weitere Gesetze zum Rohstoffabbau müssen dringend reformiert werden, um den Abbau von Anhydrit, Gips, Sand, Kies, Dolomit und Kalkstein zu begrenzen.

**Produktbeschaffung ökologisch gestalten.** Das Land muss bei der Beschaffung von Produkten und bei Leistungsvergaben ökologische und soziale Kriterien obligatorisch vorgeben, um sichere Absatzmärkte für nachhaltige, innovative Produkte zu schaffen.

**Flächenverbrauch reduzieren.** Um das Ziel von Netto-Null Flächenverbrauch bis 2050 zu erreichen, muss die Niedersächsische Bauordnung künftig flächensparende Konzepte vorschreiben. Auch bei der Energie- und Mobilitätswende muss eine Überbauung und Versiegelung neuer Flächen vermieden werden.



## Die Agrarwende unterstützen!

Mit dem Niedersächsischen Weg ist ein erster Schritt gemacht: hin zu mehr Ökolandbau, biologischer Vielfalt und weniger Pestiziden. Jetzt müssen die nächsten Schritte folgen.

Das können Sie tun: Kaufen Sie regionale, ökologische Lebensmittel, am besten direkt vom Erzeuger. Werfen Sie möglichst keine Lebensmittel weg und reduzieren Sie Ihren Fleischkonsum.



# Landwirtschaft

## ökologisch & sozial gestalten

Als wichtigstes Agrarland muss Niedersachsen Vorreiter bei der Agrarwende werden. Eine tiergerechte, bodenschonende Landwirtschaft berücksichtigt den Schutz von Klima, Umwelt und Natur. Dabei müssen Landwirt\*innen fair für ihre gesellschaftlichen Leistungen bezahlt werden. Förderpolitik und Erzeugerpreise sind konsequent darauf auszurichten. An diesem Ziel arbeiten die Partner des Niedersächsischen Weges gemeinsam weiter.

### Der BUND fordert konkret:

**Mehr Tierwohl, weniger Tiere.** Die Tierhaltung muss tiergerecht und umweltschonend umgebaut werden, um das Grundwasser zu schützen und die Klimaschutzziele zu erreichen. Ziel ist eine Halbierung der Nutztierzahlen in Niedersachsen bis 2050.

**Weidehaltung fördern.** Weidehaltung ist eine zentrale Voraussetzung für den Erhalt von Grünland mit seinen wichtigen Funktionen für den Klima- und Naturschutz. Die Agrarförderung und weitere Fördermittel müssen die Weidehaltung und deren Vermarktung stärker unterstützen.

**CO<sub>2</sub>-Emissionen im Moor reduzieren.** Fast 50.000 Hektar Moor werden derzeit in Niedersachsen als Ackerland genutzt. Dabei entstehen enorme CO<sub>2</sub>-Emissionen. Das Land muss jetzt ein Konzept vorlegen, um bis 2050 die Ackernutzung zu beenden und die Wasserstände anzuheben.

**Pestizide messbar reduzieren.** Im Niedersächsischen Weg wurde eine Reduktion der Pflanzenschutzmittel um 25 % bis 2030 vereinbart. Dafür müssen konkrete und überprüfbare Maßnahmen in einem Reduktionsprogramm verankert werden.

**Ökologische Landwirtschaft fördern.** Damit der Ökolandbau auf 15 % bis 2030 anwachsen kann, muss die Förderung für die umstellende Betriebe erhöht werden. Die Umstellung von öffentlichen Kantinen auf ökologisch erzeugte Lebensmittel, hilft die Nachfrage anzukurbeln.

**Lebensmittel regional erzeugen und vermarkten.** Die Landesregierung muss die dezentrale Verarbeitung und regionale Vermarktung fördern. Dabei sind neben Landwirt\*innen auch Verarbeitung, Handel und Verbraucher\*innen gefragt.



© BUND/Niemeyer

## Moorschutz

## ist Klimaschutz!

Ein Großteil der niedersächsischen Moore wird landwirtschaftlich genutzt. Würden alle Moore konsequent unter Naturschutz gestellt, könnten jährlich über 10 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente an Treibhausgasemissionen eingespart werden. Deshalb setzt sich der BUND für den Erhalt und die Wiedervernässung von Mooren ein.

Das können Sie tun: Verwenden Sie nur torffreie Produkte im Garten, auf dem Balkon oder der Fensterbank!



© Christoph Bösch

# Wälder & Moore

## erhalten

Wälder und Moore sind essentiell für den Klimaschutz und die biologische Vielfalt. Niedersachsen ist das moorreichste Bundesland. Damit Moore ihrer Bedeutung als CO<sub>2</sub>-Speicher und Lebensraum für seltene Pflanzen und Tiere gerecht werden können, müssen Nutzungskonzepte im Einklang mit Klima- und Naturschutz stehen. Auch der Landeswald muss naturnah und widerstandsfähig entwickelt werden – mit einem hohem Anteil an Laubbäumen, Alt- und Totholz. Nur so kann er seine klimastabile Wirkung voll entfalten und einen Beitrag zur Förderung der Biodiversität leisten.

### Der BUND fordert konkret:

**Landeswald naturnah bewirtschaften.** In den niedersächsischen Landesforsten muss der Ökologie Vorrang vor wirtschaftlichen Zielen eingeräumt werden. Dies ist in den Geschäftsgrundsätzen klar zu formulieren.

**LÖWE-Programm überarbeiten.** Niedersachsen muss sein 20 Jahre altes Programm zur Ökologischen Waldentwicklung überarbeiten und zukünftig auf Pflanzenschutzmittel, Entwässerungsmaßnahmen und nicht-heimische Baumarten im Landeswald verzichten.

**Niedersachsens Moorprogramm novellieren.** Niedersachsen braucht eine verbindliche Moorschutzstrategie, die festlegt und beschreibt, wie ausgewählte Moorregionen entwickelt werden sollen und die Transformation zu einer naturverträglichen Nutzung gelingen kann.

**Renaturierung finanzieren.** Das Land muss ausreichend Mittel für die Renaturierung und eine klima- und naturschutzgerechte Nutzung von Moorflächen zur Verfügung stellen. Dafür ist ein Moorfonds anzulegen.

**Vorreiterrolle im Moorschutz einnehmen.** Moorböden auf landeseigenen Flächen sind zu vernässen oder klimafreundlich zu nutzen. Die staatliche Moorschutzverwaltung sollte eine Vorreiterrolle bei der Erprobung natur- und klimafreundlicher Nutzungen übernehmen.

**Moorkompetenzzentrum gründen.** Schwerpunkte eines solchen Zentrums müssen die Renaturierung und Wiedervernässung von Hoch- und Niedermooren in Niedersachsen, moorschonende Bewirtschaftungen sowie der Erfahrungsaustausch und die Öffentlichkeitsarbeit sein.



© BUND/ Mayhack

## Schützen Sie unser Wasser!

Flüsse liefern uns Trinkwasser, Nahrung, Energie und einmalige Naturerlebnisse. Ohne sie ist kein Leben möglich. Doch Niedersachsens Gewässern geht es schlecht: Mehr als 90 % wurden stark verändert und verbaut. Zu viele Nähr- und Schadstoffe belasten sie schwer.

Das können Sie tun: Gehen Sie nachhaltig mit Trink- und Brauchwasser um und seien Sie sparsam beim Bewässern oder beim Einsatz von Putzmitteln.



© Christoph Bosch

# Lebendige Gewässer entwickeln

Niedersachsen benötigt ein zukunftsfähiges und naturverträgliches Wassermanagement, denn im Zuge der Klimakrise werden Extremereignisse wie Dürren und Hochwasser zunehmen. Unsere knapper werdenden Wasservorräte sind vor Verschmutzung zu schützen und schonend zu nutzen. Fließgewässer brauchen ausreichend Raum und intakte Auen, um ihre vielfältigen Funktionen zu erfüllen. Weitere Flussvertiefungen lehnt der BUND strikt ab, denn ihre negativen Folgen an den Mündungen von Elbe, Weser und Ems wie Verschlickung und ökologische Verarmung sind offensichtlich.

## Der BUND fordert konkret:

**Ökologischer Hochwasserschutz.** Flussauen und natürliche Überschwemmungsgebiete sind konsequent von Bebauung freizuhalten. Gewässerverträgliche Lebensräume wie Auwald und Grünland sind hier zu etablieren, die Ackernutzung hingegen zurückzudrängen.

**Salzbelastung von Werra und Weser drastisch reduzieren.** Zum Schutz unserer Flüsse müssen die Salzeinleitungen durch das Unternehmen K + S konsequent abgesenkt und verbindliche Zielwerte festgelegt werden.

**Keine weiteren Flussvertiefungen.** Die Landesregierung muss den weiteren Ausbau von Elbe, Weser und Ems stoppen und den Planfeststellungsantrag zur Vertiefung der Außenems sofort zurückziehen.

**„Masterplan Ems 2050“ konsequent umsetzen.** An der stark degradierten Ems müssen die Belange von Wirtschaft und Natur gleichermaßen berücksichtigt werden. Das vereinbarte Maßnahmenpaket und die festgelegten Zeitpläne sind fortzuführen und verbindlich einzuhalten.

**Europäische Schutzziele einhalten.** Das Land muss alle erforderlichen Maßnahmen ergreifen, um die Ziele der europäischen Wasserrahmenrichtlinie bis 2027 zu erreichen. Dazu gehört auch, die niedersächsischen Flüsse von der Quelle bis zur Mündung durchgängig zu machen.

**Gewässerrandstreifen weiter aufwerten.** Die EU-Vorgaben erfordern eine weitere ökologische Aufwertung von Gewässerrandstreifen, z.B. durch Gehölzanpflanzungen. Die Landesregierung muss dafür entsprechende Fördermittel zur Verfügung stellen.



## Naturschutz beginnt

## vor der Haustür!

In Niedersachsen gelten zahlreiche Tier- und Pflanzenarten bereits als gefährdet. Artenreiches Grünland, Moore und Gewässer sind fast durchweg in einem schlechten Zustand. Der BUND setzt sich daher mit konkreten Projekten für deren Schutz ein.

Das können Sie tun: Gestalten Sie Ihren Garten naturnah und achten Sie auf heimische Pflanzen und regionales Saatgut. Oder legen Sie in Ihrer Gemeinde oder Stadt Blühwiesen für Insekten an.



# Naturschutz

## stärken

Naturnahe Lebensräume wie Wälder, Moore oder Auen erfüllen herausragende Funktionen: Sie wirken als natürliche Kohlenstoffspeicher und tragen als grüne Lungen und Erholungsräume zu Gesundheit und Wohlbefinden der Menschen bei. Der Schwund an Arten und Lebensräumen schreitet jedoch in rasantem Tempo weiter voran: Umso dringender sind wirksame Maßnahmen zum Schutz und zur Wiederherstellung artenreicher, naturnaher Lebensräume und deren Vernetzung.

### Der BUND fordert konkret:

„**Niedersächsischen Weg**“ umsetzen. Die Landesregierung muss das Maßnahmenpaket für mehr Artenschutz weiter konsequent vorantreiben, langfristig ausreichend finanzielle Mittel und Personal bereitstellen und die Maßnahmen regelmäßig evaluieren und anpassen.

**Investitionsprogramm für Biologische Vielfalt.** Die Naturschutz-Finanzierung ist viel zu gering, um das Sterben von Arten und den Rückgang von Lebensräumen zu stoppen. Der BUND fordert ein ausreichend finanziertes Investitionsprogramm zur Biodiversität für Niedersachsen, um Schutzgebiete sowie Biotopverbundkorridore zu pflegen und zu entwickeln.

**Natura 2000 umsetzen.** Niedersachsen muss den Schutz und das Management von Natura 2000-Gebieten EU-konform umsetzen sowie konkrete Erhaltungsziele und Maßnahmen für diese Gebiete festlegen, umsetzen und überwachen.

**Schutzgebetsbetreuung langfristig absichern.** Die Schutzgebetsbetreuung durch Ökologische Stationen muss dauerhaft finanziell abgesichert werden. Eine neue Vernetzungsstelle soll die hohe Qualität in der Betreuung sichern.

**Biotopverbund entwickeln.** Bis Ende 2023 muss auf 15 % der Landesfläche ein Biotopverbund entwickelt werden. Dieses Ziel muss in die Landes- und Regionalplanung übernommen und z.B. durch „Grüne Flurneuordnungen“ konsequent umgesetzt werden.

**Neue Biosphärenregionen schaffen.** Biosphärenregionen sind Impulsgeber für eine nachhaltige Regionalentwicklung. Im Südharz sowie im Bereich des Teufelsmoores sollen Prozesse zur Einrichtung neuer Biosphärengebiete vorangetrieben werden.



© BUND/Ziebarth

**Psssst...**

**Ruhe, bitte!**

Unterwasserlärm im Wattenmeer ist besonders kritisch für Meerestiere wie den Schweinswal. Zwischen Schiffsautobahnen, Sonargeräten und Schallkanonen gibt es oft keine Fluchtmöglichkeiten mehr für sie.

Das können Sie tun: Nutzen Sie keine Schnellfähren, Jetskis oder Speedboats. Kaufen Sie regionale Produkte, damit weniger über die Weltmeere transportiert werden muss.



© adobestock

# Weltnaturerbe

## Wattenmeer

Das Niedersächsische Wattenmeer hat eine herausragende Bedeutung für den Schutz der biologischen Vielfalt und den Klimaschutz. Obwohl es als Nationalpark und Weltnaturerbe geschützt ist, ist es durch verschiedene Nutzungsinteressen massiv bedroht. Ob Tourismus, Fischerei, Energiewende, Schifffahrt, Hafengewirtschaft, Flugverkehr, Küstenschutz, Rohstoffgewinnung, Munitionsaltlasten – einzeln, aber insbesondere in Kombination miteinander stellt die Übernutzung des Wattenmeeres eine massive Gefährdung für das Ökosystem dar. Der BUND fordert, dass dem Schutz des weltweit einmaligen Wattenmeeres konsequent Vorrang vor wirtschaftlichen Interessen eingeräumt wird.

### Der BUND fordert konkret:

**Rohstoffförderung stoppen.** Eine weitere Gewinnung von Erdgas und Erdöl im Watt- und Küstenmeer muss konsequent verboten werden. Bestehende Anlagen sind bis spätestens 2030 zurückzubauen.

**Schutzzonen erweitern.** Die „no take zones“, in denen jeglicher Fang von Meerestieren verboten ist, sind auf 75 % der Wattflächen im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer auszuweiten. Die Einhaltung muss kontrolliert werden.

**Biosphärenreservat erweitern.** Das Land muss das bestehende Reservat Niedersächsisches Wattenmeer erweitern, um eine Nachhaltigkeitsregion entlang der Küste angrenzend an den Nationalpark und das Weltnaturerbe-Gebiet zu schaffen.

**Fischerei und Jagd begrenzen.** Das Fischereimanagement muss sich an den Schutz- und Erhaltungszielen des Nationalparks orientieren. Die Jagd auf Zugvögel im Nationalpark ist einzustellen.

**Altlasten beseitigen.** Das Land muss die dringend notwendige und naturverträgliche Beseitigung von Munitionsaltlasten im Wattenmeer voranbringen.

**Grenzübergreifendes Sedimentmanagement.** Um das massive Schlickproblem an der Wurzel anzugehen und die Baggermengen zu reduzieren, muss sich das Land für eine strategische Kooperation der Seehäfen Wilhelms- haven, Bremerhaven und Hamburg einsetzen.

# Die Erde

# braucht Freunde

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) ist einer der größten Umweltorganisationen bundesweit. Lokal und regional aktiv mit zahlreichen Ehrenamtlichen. Als Landesverband Niedersachsen machen uns in unserem Bundesland für eine nachhaltige Zukunft stark. Damit die Erde für alle, die auf ihr leben, bewohnbar bleibt.

Werden Sie aktiv im BUND, werden Sie Mitglied oder unterstützen Sie unsere Arbeit durch eine Spende.

Mehr Informationen:

**BUND Landesverband Niedersachsen e.V.**

Tel.: (0511) 965 69 - 0

[bund@nds.bund.net](mailto:bund@nds.bund.net)

[www.bund-niedersachsen.de](http://www.bund-niedersachsen.de)

## IMPRESSUM

Herausgeber: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland Landesverband Niedersachsen e.V., Goebenstraße 3a, 30161 Hannover  
Redaktion: Dr. Tonja Mannstedt | Layout: Benjamin Petersen | Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier, Mai 2022